

**SPRACHEN
FÖRDERUNG UND BILDUNG
ALS INTEGRALE
BESTANDTEILE IN INNOVATIVER
LEHRAMTSAUSBILDUNG
IN NIEDERSACHSEN**

UMBRÜCHE GESTALTEN

Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen

Abschlusstagung am 2. und 3. Februar 2017
Schloss Herrenhausen in Hannover

Einstieg

Studien belegen, dass sprachliche Kompetenzen maßgeblich auf den schulischen Erfolg von Kindern und Jugendlichen Einfluss nehmen. Insbesondere das Beherrschen der sogenannten Bildungs- und Fachsprache stellt neben den fachlichen Anforderungen für viele Schülerinnen und Schüler – nicht nur für diejenigen, die Deutsch als Zweitsprache erworben haben – eine zusätzliche und oft unterschätzte Herausforderung dar. Die für die Wissensaneignung ausschlaggebenden sprachlichen Fähigkeiten werden jedoch meist als selbstverständlich vorausgesetzt, sodass angehende Lehrerinnen und Lehrer nur selten auf Sprachenförderung und Sprachenbildung in ihren Unterrichtsfächern vorbereitet werden. Dies stellt die Lehramtsausbildung – insbesondere mit Blick auf eine zunehmend von kultureller und sprachlicher Vielfalt geprägten Schulpraxis – vor neue Herausforderungen.

Diesen Herausforderungen stellt sich seit April 2014 das Projekt UMBRÜCHE GESTALTEN. Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen – ein Verbundprojekt von acht lehramtsausbildenden Hochschulen in Niedersachsen. Ziel des Projekts ist, die Themen Sprachenförderung und -bildung und Deutsch als Zweitsprache in die niedersächsische Lehramtsausbildung aller Fächer, aller Schulformen und -stufen obligatorisch zu integrieren und nachhaltig in den Lehrangeboten zu verankern.

Im Rahmen des Projekts wurde ein strukturiertes, schulformspezifisches, den gesamten Ausbildungsweg begleitendes obligatorisches Qualifizierungsangebot in den Bereichen Sprachenförderung und Deutsch als Zweitsprache entwickelt, lehramts- und fächerspezifisch in Aus- bzw. Fortbildungskonzepte und -materialien umgesetzt und die integrative Implementierung in die niedersächsische Lehramtsausbildung angestoßen.

Das Projekt wird gefördert durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache. Das Mercator-Institut ist ein von der Stiftung Mercator initiiertes und gefördertes Institut der Universität zu Köln. Aktiv unterstützt und gefördert wird das Projekt – neben dem Mercator-Institut – vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und vom Niedersächsischen Kultusministerium. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Verbund zur Lehrerbildung und der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen.

Ziel der Abschlusstagung ist es, die Projektergebnisse vorzustellen. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Wissenschaft, der Lehreraus-, Fort- und -weiterbildung, der Bildungspolitik und der Schulpraxis werden Möglichkeiten der Adaption und des Transfers der entwickelten Ausbildungskonzepte und Materialien aufgezeigt sowie Wege für die nachhaltige Implementierung in die Lehramtsausbildung auch im internationalen Vergleich diskutiert.

Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Bildungs- und Fachwissenschaften sowie den Fachdidaktiken, die für die integrative Implementierung von Sprachenförder- und DaZ-Inhalten in bestehende Lehrangebote eine bedeutende Rolle spielen.

Wir möchten Sie herzlich dazu einladen, im Rahmen von Vorträgen, Diskussionsrunden, Workshops und einer interaktiven Materialienschau über Ansätze der Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile einer innovativen Lehramtsausbildung in den Austausch zu treten.

Besonders danken möchten wir der VolkswagenStiftung, die die Veranstaltung fördert und unterstützt.

Grußworte

2. Februar 2017 | 13:00 Uhr – 13:30 Uhr | Auditorium



Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne studierte Germanistik, Geschichte und Anglistik an der TU Braunschweig. Der Promotion folgte eine Tätigkeit als Lektorin des DAAD in Shanghai (VR China), später als Leiterin der Abteilung „Deutsch als Fremdsprache“ der TU Braunschweig. Nach ihrer Habilitation wurde sie 2004 als Professorin für Interkulturelle Germanistik/Deutsch als Fremdsprache an die Universität Göttingen berufen.

Seit 2009 ist Prof. Casper-Hehne Vizepräsidentin für Internationalisierung an der Universität Göttingen. 2001 bis 2009 war sie Vorstandsvorsitzende des Fachverbandes Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Sie ist Mitglied im Vorstand des DAAD, Mitglied im Beirat „Sprache“ des Goethe-Instituts sowie Projektleiterin des Verbundprojektes „Umbrüche gestalten. Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen“.

© Christian Bierwagen / Leibniz Universität Hannover



Prof. Dr. phil. Elfriede Billmann-Mahecha ist seit 2013 Vizepräsidentin für Studium und Lehre der Leibniz Universität Hannover. Ihr Diplom in Psychologie und ihren Promotionsabschluss (zur Dr. phil.) erwarb sie an der Universität Erlangen-Nürnberg, wo sie 1988 habilitierte. Gastaufenthalte führten sie an die Universitäten Bern und Wien; seit 1994 ist sie ordentliche Universitätsprofessorin für Psychologie an der Leibniz Universität Hannover. Ihre Forschungsinteressen liegen im Schnittpunkt von Entwicklungspsychologie, Bildungsforschung und schulischen Förderkonzepten, speziell zur Leseförderung.



Prof. Dr. Dr. h. c. Wolfgang-Uwe Friedrich, 1982 an der Universität Göttingen in Geschichte promoviert, habilitierte sich 1992 an der Universität Hildesheim in Politikwissenschaft. 1982-1983 war er John F. Kennedy Fellow an der Harvard University, 1985 Visiting Professor an der Arizona State University. Weitere Lehrtätigkeiten nahm er an der Universität Göttingen, der Universität Hannover und der Universität Greifswald wahr. Seit 1996 lehrt er als Professor für Politikwissenschaft an der Universität Hildesheim. Seit 2001 ist Friedrich im Hochschulmanagement tätig: 2001-2002 als Vizepräsident der Universität Hildesheim und seit 2002 als ihr Präsident. Im November 2014 wurde er zum Vorsitzenden der Landeshochschulkonferenz Niedersachsen gewählt.



Frauke Heiligenstadt wurde am 24. März 1966 in Northeim geboren. Sie ist verheiratet, hat eine erwachsene Tochter und wohnt mit ihrer Familie in Gillersheim bei Northeim. Nach dem Abitur am Gymnasium Corvinianum in Northeim absolvierte sie von 1985 bis 1988 eine Ausbildung zur Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) bei der Stadt Northeim und an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege in Hannover. Von 1988 bis 1994 war sie im Rechtsamt der Stadt Northeim tätig; von 1994 bis 2003 leitete sie das Amt für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften bei der Stadt Northeim. Von 1999 bis 2006 war Heiligenstadt Ortsbürgermeisterin in Gillersheim. Am 4. März 2003 wurde sie als Abgeordnete für den Wahlkreis Northeim in den Niedersächsischen Landtag gewählt. Seit dem 19. Februar 2013 ist Frauke Heiligenstadt Niedersächsische Kultusministerin im Kabinett von Ministerpräsident Stephan Weil.



© MMK

Andrea Hoops, nach dem Studium der Erziehungswissenschaften mit Abschluss als Diplom-Pädagogin folgten berufliche Stationen als Referentin in der Erwachsenenbildung. Ab 1990 war sie Mitglied des Niedersächsischen Landtags u.a. als Fraktionsvorsitzende der Landtagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen. Anschließend folgten Jahre als Gründungs- bzw. Vorstandsmitglied der Internationalen Frauenuniversität. In den Folgejahren war sie als geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Stiftung Leben und Umwelt sowie als stellvertretende Generalsekretärin des Deutschen Studentenwerks tätig. In den Jahren ab 2009 war sie Leiterin der Abteilung Hochschulen in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin und seit 2013 Staatssekretärin im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Plenarvorträge

2. Februar 2017 | 13:30 Uhr – 15:30 Uhr | Auditorium

What teachers need to know: teaching language and literacy skills

Prof. Dr. Catherine Snow (Harvard Graduate School of Education, USA)

There is now ample evidence that students learn to talk by talking, and that discussion with peers supports the development of reading and writing skills. Yet many teachers are unfamiliar with techniques for promoting high-level discussions in the classroom, and many curricula prioritize literacy activities, leaving too little time for preparing or engaging in classroom discussion. We know that certain kinds of curricular support can help teachers learn and practice the key talk moves that ensure all students are able to access and participate in classroom discussion. We need more evidence, though, to establish optimal professional development approaches – whether to start from introducing generative practices or from theory motivating the use of those practices.



Prof. Dr. Catherine Snow is the Patricia Albjerg Graham Professor at the Harvard Graduate School of Education (HGSE). She received her Ph.D. in Psychology from McGill University, then worked for several years in the Linguistics Department of the University of Amsterdam, where she studied bilingualism, among other things. At HGSE her work focuses on early childhood precursors to academic success, and on classroom interventions for students at high risk of academic failure. She is evaluating curriculum as a resource for supporting teachers to implement best practices in the classroom.

Welches sind Voraussetzungen für eine sprachensitive Schule?

Prof. Dr. Rita Franceschini (Freie Universität Bozen, Italien)

Die heutigen Gesellschaften sind von Mehrsprachigkeit geprägt, die ganz unterschiedlicher Natur sein kann und eine je unterschiedliche Geschichte aufweist: Innere Mehrsprachigkeit – die Mehrsprachigkeit zwischen Dialekt und Standardsprache – ging und geht in vielen deutschsprachigen Gebieten des Südens zurück. Viel Aufwand wurde mit Fremdsprachenunterricht betrieben; hinzu kommt jene Form von Mehrsprachigkeit, die im Elternhaus auf eine Familientradition zurückgeht und von Migration geprägt ist. In alledem wird die Schule zunehmend ein Ort, an dem sensibel – mit didaktischem Fingerspitzengefühl – und guter Ausbildung dieser sprachlichen Diversität begegnet werden sollte. Auf dem Hintergrund eines Projekts an einer Primarschule in Bozen (Südtirol), in dem eine Schule während drei Jahren wissenschaftlich begleitet wurde, soll herausgearbeitet werden, welche Voraussetzungen und Rahmenbedingungen gegeben sein müssen, damit die Integration der verschiedenen Formen von Mehrsprachigkeit zu einem Gewinn für alle Kinder werden kann. Das Profil, das sich dabei abzeichnet, ist das einer sprachsensiblen Schule, in der nicht isoliert im Deutsch- oder Fremdsprachenunterricht der Kommunikation Aufmerksamkeit geschenkt wird, sondern Sprache ein selbstverständliches, zum Alltag gehöriges Querschnittsthema ist und eine integrierte gepflegte Praxis darstellt.



Prof. Dr. Rita Franceschini, Studium der Romanistik und Germanistik an den Universitäten Zürich, Triest und Bielefeld, Promotion 1992 (Zürich), Habilitation 1999 (Basel). 1999-2004 Professur (C4) an der Universität des Saarlandes, 2004 Berufung an die Freie Universität Bozen auf Rektorat und Professur in Allgemeiner Sprachwissenschaft. Gründerin des Kompetenzzentrums Sprachen, das sich mit der Forschung von Mehrsprachigkeit in seinen unterschiedlichen Facetten befasst (s. <https://www.unibz.it/de/home/research/competence-centre-language-studies/>). EU-Expertin in der ‚High Level Group on Multilingualism‘ (2006-2007), Forschungsrätin des Schweizerischen Nationalfonds für die wissenschaftliche Forschung (seit 2013) und daselbst Präsidentin des Fachausschusses „Interdisziplinarität“. Interessen: Mehrsprachigkeit in soziolinguistischer und neurolinguistischer Perspektive, Interaktionsforschung, Sprachkontakt. Über 200 Publikationen in vier Sprachen.

Language Instruction Educational Programs – One Size Does Not Fit All

Assoc. Prof. Dr. Martina Nieswandt (University of Massachusetts Amherst, USA)

Studies have shown significantly higher achievement in science and mathematics of Latino English learners in U.S. states with a higher proportion of Latinos and who had policies emphasizing bilingual education. Discussing Language Instruction Educational Programs (LIEPs) in three different states (New York, Massachusetts and New Mexico) I will demonstrate factors attributing to such effects such as types of support, ways of training preservice and inservice teachers in supporting English Language Learners across subject areas as well as cultural and demographic changes that may influence LIEPs.



Martina Nieswandt, Ph.D. (Christian-Albrechts University of Kiel, Germany, College of Science), M.A. (Ruhr University of Bochum, Germany), is Associate Dean for Research and Engagement and Associate Professor of Science Education at the College of Education at the University of Massachusetts Amherst. Her research utilizing mixed methods focuses on the relationship among motivation, affect, and learning associated with K-16 science concepts: science teacher identity and issues of English language learners particularly in science classes. She has been the recipient of research grants from the U.S. National Science Foundation, the U.S. Department of Education (via the Illinois Board of Education), the Social Sciences and Humanities Research Council of Canada, and the German Science Foundation. Currently, as PI of an NSF-funded project with E. McEneaney as Co-PI, she investigates the dynamics of science small group learning stressing cognitive, affective/motivational and social aspects of small groups. Additionally, as Co-PI, she is presently engaged in a project-based inquiry science (PBIS) program within a Universal Design for Learning (UDL) framework for high school students incarcerated in a juvenile corrections agency.

Statements

2. Februar 2017 | 16:00 Uhr – 17:30 Uhr | Auditorium

Lokale Projektleitungen "Umbrüche gestalten"



Prof. Dr. phil. Hans Bickes, nach Studium (Germanistik, Philosophie, Sport, Psychologie) und Promotion an der Universität Heidelberg DAAD-Lektor an der Universität Thessaloniki. 1988 bis 1993 Geschäftsführer der Gesellschaft für deutsche Sprache in Wiesbaden, anschließend Professur für Kommunikationswissenschaften an der Hochschule Darmstadt. Gastaufenthalte an Universitäten in Mailand, Lissabon, Bologna, Thessaloniki, Kerkira, Sevilla und Posen. Seit 1996 Professor für Germanistische Linguistik/Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Leibniz Universität Hannover. Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen Sprache und Kognition, Spracherwerb, Deutsch als Zweit- und Bildungssprache, Sprache und Diversität.



Prof. Dr. Andrea Bogner, Studium (Germanistik, Anglistik, Philosophie-Psychologie-Pädagogik) und Promotion an der Paris Lodron Universität Salzburg. Nach Lehrtätigkeiten in Irland und Spanien und der Habilitation an der Universität Bayreuth hat sie seit 2013 die Professur Interkulturalität und Mehrsprachigkeit an der Universität Göttingen inne. Sie ist Hauptherausgeberin des Jahrbuchs Deutsch als Fremdsprache (Intercultural German Studies) und lokale Projektleiterin im Niedersächsischen Verbundprojekt „Umbrüche gestalten“. Sprachenförderung und Sprachenbildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen („Mercator“). Ihre Forschungsfelder sind: Theoretische Grundlagen von Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, Interkulturelle Linguistik, Wissenschaftskommunikation.



Prof. Dr. Juliana Goschler ist Juniorprofessorin für Deutsch als Zweitsprache/Deutsch als Fremdsprache an der Universität Oldenburg und lokale Projektleiterin des Projekts „Umbrüche gestalten“. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich Mehrsprachigkeit und Deutsch als Zweitsprache in der Schule, Besonderheiten von Lerner Sprache und Kontaktvarietäten, kognitiv-linguistischen Ansätzen im Sprachunterricht, korpuslinguistischen Zugängen zur Zweitspracherwerbsforschung und Variation in der Grammatik des Deutschen und zu strukturellen Eigenschaften von Bildungssprache.



Prof. Dr. Katja Koch ist seit 2010 Professorin für Schulpädagogik an der TU Braunschweig. Zuvor war sie an den Universitäten Marburg und Göttingen beschäftigt. Sie lehrt und forscht zu Mehrsprachigkeit, zum Umgang mit sprachlicher Heterogenität sowie zu Übergängen in Bildungsinstitutionen. Aktuelle Drittmittelprojekte beschäftigen sich z.B. mit der Evaluation vorschulischer Sprachfördermaßnahmen im Kontext der Bundesinitiative „Bildung in Sprache und Schrift“. Derzeit ist sie als Studiendekanin der Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften verantwortlich für das Projekt „TU4Teachers-Lehrerbildung an der TU Braunschweig (Qualitätsoffensive Lehrerbildung) und kümmert sich um die Implementation

des Themas sprachliche Heterogenität in die Lehramtsausbildung. Im Rahmen des Projektes „Umbrüche gestalten“ ist sie Tandem-Lead für den Bereich GHR.



Prof. Dr. Elke Montanari ist Professorin für Deutsch als Zweitsprache an der Stiftung Universität Hildesheim; ihre Forschungsschwerpunkte sind: Mehrsprachigkeit, Sprachaneignung in unterschiedlichen Lebensphasen, mentales Lexikon.



Prof. Dr. Astrid Neumann lehrt als ehemalige Lehrerin und Forscherin am IQB und ISQ in Berlin/Brandenburg nun „Didaktik der Deutschen Sprache“ an der Leuphana Universität Lüneburg. Sie ist verantwortliches TEAM-Lead BBS (Schwerpunkt Sozialpädagogik) im Projekt „Umbrüche gestalten“. Neben den Schwerpunkten Schreibforschung und Deutsch als Zweitsprache kristallisiert sich immer stärker der Bereich der Flüchtlingsintegration als ihr Handlungsfeld heraus. Schulische und außerschulische Netzwerkbildungen sind auch Grundlage der interdisziplinären Forschung im Mercator-Projekt „Fach-an-Sprache-an-Fach“ und im BiSS-Evaluationsprojekt in Verbänden der Sekundarstufe I.



Prof. Dr. Christina Noack hat nach einem Studium der Allgemeinen und Vergleichenden Sprach- und Literaturwissenschaft 2000 in Germanistischer Sprachwissenschaft promoviert. Seit 2010 hat sie die Professur für Didaktik der deutschen Sprache an der Universität Osnabrück inne. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören Schriftspracherwerb/ Orthographieunterricht sowie Grammatikunterricht im ein- und mehrsprachigen Kontext. Sie ist Mitglied des Instituts für Migration und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück und eine der Leiterinnen der dortigen Forschungsstelle „Mehrsprachigkeit“.



Prof. Dr. Wilfried Wittstruck wurde an der Universität in Münster promoviert. Er lehrt seit 2005 an der Universität Vechta im Fach Germanistik (Literaturwissenschaft und Fachdidaktik). Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Entwicklung von Lernaufgaben im Deutschunterricht und von Modellen der Visualisierung im Unterricht DaZ/DaF. Im Zusammenhang von „GHR 300“ wirkt er für das Fach Deutsch an der Ausbildung von Studierenden der Lehrämter an Grundschulen sowie an Haupt- und Realschulen mit. Er hat zahlreiche Artikel zur Didaktik der Jugendliteratur, der modernen Kurzprosa und der Lyrik verfasst.

Podiumsdiskussion I

2. Februar 2017 | 18:00 Uhr – 19:30 Uhr | Auditorium

Vortrag

Sprache(n) und Ungleichheit: Deutschförderung unter den Bedingungen von (Flucht-)Migration

Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou (Universität zu Köln)

Erste Ergebnisse aus ethnographischen Studien zur DaZ-Förderung in sogenannten „Seiteneinsteiger*innenklassen“ deuten darauf hin, dass neuzugewanderte Schüler*innen ihren Status als (angehende) Mehrsprachige verlieren, indem sie in der deutschen Schule vorrangig als „Nicht-Deutschsprachige“ kategorisiert werden. Auch die zugewanderten Sprachen werden im schulischen Kontext nicht als Familien- und/oder als bisherige Unterrichtssprachen der Schüler*innen wertgeschätzt, sondern im besten Fall in den Hintergrund des Unterrichtsgeschehens oder auf seine Hinterbühne gedrängt. Im Rahmen institutionalisierter Deutschförderung für geflüchtete Kinder und Jugendliche herrscht nämlich heute noch „Deutschgebot“, sodass die beteiligten Schüler*innen systematisch über die Illegitimität der Verwendung „anderer“ bzw. ihrer eigenen (Minderheiten-) Sprache(n) – und zwar auch außerhalb von offiziellen Lernsituationen – aufgeklärt werden. Der Vortrag führt in den Themenbereich (Flucht-) Migration, Sprachliche Bildung und Bildungsbenachteiligung ein, liefert exemplarisch ethnographische Einblicke in die Funktion und Logik der Institution „Seiteneinsteiger*innenklasse“ und deren Implikationen für die (sprach-)pädagogische Praxis und verweist auf Forschungsdesiderate.

2. Februar 2017 | 18:30 Uhr – 19:30 Uhr | Auditorium

Podiumsdiskussion

Moderation: Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der VolkswagenStiftung



Dr. Wilhelm Krull, nach einem Studium der Germanistik, Philosophie, Pädagogik und Politikwissenschaft und führenden Positionen beim Wissenschaftsrat und der Max-Planck-Gesellschaft ist Dr. Wilhelm Krull seit 1996 Generalsekretär der VolkswagenStiftung. Außerdem nahm und nimmt er zahlreiche Funktionen in nationalen und internationalen Gremien wahr. Gegenwärtig ist er Vorsitzender des Stiftungsrats der Universität Göttingen sowie Mitglied des Hightech-Forums der Bundesregierung und der Wissenschaftlichen Kommission des Landes Niedersachsen. Seit 2012 ist er Mitglied des RIEC (Research, Innovation and Enterprise Council) des Ministerpräsidenten von Singapur. Außerdem wurde er 2015 zum Mitglied der High Level Group des EASAC (European Academies Science Advisory Board) bestellt. Im Mai 2016 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Ilia State University, Tiflis, verliehen.



Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne (Georg-August-Universität Göttingen)

Die Kurzbiografie finden Sie auf Seite 4.



Prof. Dr. Julia Gillen (Jg. 1974) ist seit September 2011 Professorin für Berufspädagogik: Organisations- und Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung an der Philosophischen Fakultät der Leibniz Universität Hannover. Sie leitet seit April 2016 die Leibniz School of Education als fakultätsübergreifende Querstruktur mit zentraler Verantwortung für die Gestaltung der Lehrerbildung an der Leibniz Universität Hannover. In dieser Funktion hat sie zudem die Projektleitung für das Projekt zur Qualitätsoffensive Lehrerbildung „Leibniz-Prinzip“ an der Leibniz Universität inne. Zu ihren Forschungs- und Lehrschwerpunkten im Rahmen der Professur gehören Kompetenzentwicklung und Kompetenzerfassung in schulischen und betrieblichen Kontexten sowie Fragen der Qualität und Qualitätsentwicklung in der beruflichen Bildung.



Aiman A. Mazyek wurde 1969 in Aachen geboren, sein Vater ist Syrier, seine Mutter Deutsche. Abitur in Aachen, Arabistik-Studium in Kairo, Politik in Aachen (MA). Er war Delegierter der internationalen Islamkonferenz. Auf der Expo in Hannover war er Direktor des Islampavillons. Seit 1994 ist er Mitglied der Vollversammlung des Zentralrates der Muslime in Deutschland (ZMD). Seit 2010 ist er Vorstandsvorsitzender. 1996 begründete er www.islam.de und mit Rupert Neudeck 2003 den Verein Grünhelme. Mazyek arbeitet als Publizist, ist verheiratet und hat vier Kinder.



Prof. Dr. Argyro Panagiotopoulou ist Professorin für Frühkindliche Bildung am Institut für Vergleichende Bildungsforschung und Sozialwissenschaften an der Universität zu Köln und Sprecherin des Kompetenzfeldes Soziale Ungleichheiten und Interkulturelle Bildung (www.sinter.uni-koeln.de) im Zukunftskonzept der Exzellenzinitiative. Sie hat international vergleichende Forschungsprojekte in Deutschland, Griechenland, Finnland, Luxemburg, der Schweiz und in Kanada durchgeführt. Zu ihren Arbeits- und Forschungsschwerpunkten zählen u.a. Soziale Ungleichheiten, Bildung und Partizipation in der Kindheit; Migration, Inklusion und pädagogische Professionalität im internationalen Vergleich; Mehrsprachigkeit in Familien und Bildungseinrichtungen; Ethnographische Bildungsforschung, Migrations- und Familienforschung.

Podiumsdiskussion II

3. Februar 2017 | 16:00 Uhr – 17:00 Uhr | Auditorium

Podiumsdiskussion

Moderation: Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Vizepräsidentin Georg-August-Universität Göttingen,
Projektleiterin "Umbrüche gestalten"

© A. Eigels/Mercator-Institut



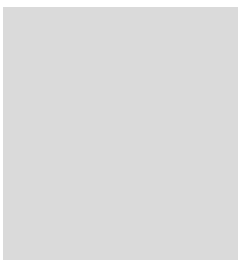
Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Jahrgang 1957) ist Professor für deutsche Sprache und ihre Didaktik sowie Direktor des Mercator-Instituts für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache der Universität zu Köln. Nach einem Lehramtsstudium der Fächer Deutsch und Sport war er zunächst Assistent an der Universität Münster. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. sprachliche Bildung und Sprachförderung, vor allem im Bereich der Schreibdidaktik und Unterrichtskommunikation. Seit 2013 ist er Sprecher des Trägerkonsortiums der Bundesländerinitiative „Bildung durch Sprache und Schrift“ (BiSS) sowie Sprecher der Kölner Graduiertenschule für Lehrerbildung.



Michael Brüggemann ist seit 2014 Schulleiter des Felix-Klein-Gymnasiums Göttingen. Nach seinem 1. Staatsexamen der Mathematik und Wissenschaft von der Politik (Lehramt an Gymnasien) 1983 und seinem 2. Staatsexamen am staatlichen Studienseminar Göttingen 1985 war Herr Brüggemann in verschiedenen Unternehmen von Programmierer, Systemberater, Vertriebsbeauftragter über Account Manager bis zum Team Leader tätig. 2002-2007 arbeitete er an der Geschwister-Scholl-Gesamtschule als Fachbereichsleiter Mathematik/Informatik. 2007-2010 war er am Gymnasium Goetheschule Einbeck als Schulfachlicher Koordinator tätig und 2010-2014, bis zu seiner jetzigen Tätigkeit, arbeitete er am Felix-Klein-Gymnasium Göttingen ebenfalls als Schulfachlicher Koordinator.



Dr. Andreas Müller, geb. 1953, arbeitet seit 2011 als Referent im Niedersächsischen Kultusministerium (Aufgabenbereich Sprachbildung, Migration). Er ist promovierter Germanist und war von 1977 bis 2007 als Gymnasiallehrer mit den Fächern Deutsch, Englisch und Französisch im Schuldienst tätig (Hildesheim, Göttingen, Hameln, Hannover). Von 2007 bis 2011 war er Mitarbeiter an der Akademie für Leseförderung Niedersachsen. Seit 2013 ist er verantwortlicher Redakteur des Schulverwaltungsblatts für Niedersachsen.



Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme forscht und lehrt am Institut für Mathematik und Angewandte Informatik an der Universität Hildesheim. Nach einem Lehramtsstudium und einer Promotion in den Fächern Deutsch und Mathematik widmete sie sich neben Studien zur Geschichte der Mathematik/des Mathematikunterrichts insbesondere Fragen zur Rolle der Sprache neben anderen Repräsentationsformen mathematischen Wissens bei mathematischen Begriffsbildungsprozessen sowie der Analyse von Mathematikunterricht unter sprachlichen Aspekten bzw. mit sprachwissenschaftlichen Methoden.

Impulsvorträge I

3. Februar 2017 | 09:00 Uhr – 10:30 Uhr | Auditorium

Sprachförderung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler am Beispiel des Deutschen Sprachdiploms der Kultusministerkonferenz – Erste Stufe (DSD I und DSD I PRO)

Helen Fürniß (Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung)

Seit über 40 Jahren im Ausland bekannt und geschätzt, wird das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz – Erste Stufe (DSD I) seit 2014 auch in Niedersachsen angeboten. Es unterstützt die sprachliche Erstintegration von Schülerinnen und Schülern, die in der Regel ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland gekommen sind.

Das DSD I bescheinigt Deutschkenntnisse auf dem Niveau A2/B1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GER). Es stärkt die Chancen der Lernenden auf soziale Teilhabe, fördert ihren schulischen Erfolg und erhöht die Chancen beim Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf. Teilnehmen können Schülerinnen und Schüler ab 14 Jahren, die eine DSD-Schule besuchen.

Als schulische Prüfung ist das Deutsche Sprachdiplom keine reine Sprachfeststellungsprüfung. Vielmehr orientiert es sich an Formaten schulischer Abschlussprüfungen und bereitet die Schülerinnen und Schüler so auch auf Anforderungen des Regelunterrichts vor.

Mit dem DSD-Programm ist eine umfangreiche Prüferqualifizierung der teilnehmenden Lehrkräfte verbunden, die eine positive Qualitätsentwicklung des DaZ-Unterrichts begünstigt.



Helen Fürniß, nach Stationen in Schulverlagen und in der Schule arbeitet sie als Dezernentin am Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung NLQ in Hildesheim. Dort ist sie zuständig für den Bereich Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler, Schwerpunkt Sekundarstufe, außerdem Programmleiterin Niedersachsen für das Deutsche Sprachdiplom der Kultusministerkonferenz, Erste Stufe (DSD I und DSD I PRO). Darüber hinaus hat sie einen Lehrauftrag im Bereich DaF/DaZ an der Technischen Universität Braunschweig, Institut für Germanistik und Institut für Erziehungswissenschaften, sowie an der Volkshochschule Braunschweig.

Sprachliche und interkulturelle Bildung im Beratungsangebot der NLSchB

Dr. Ina Baumann (Niedersächsische Landesschulbehörde)

Nicht alle an allgemeinbildenden Schulen arbeitenden Lehrkräfte haben in ihrer Ausbildung Kompetenzen im Bereich sprachlicher und interkultureller Bildung erworben. Umgekehrt können auch in der gründlichsten Ausbildung nicht alle für die vielfältige schulische Praxis relevanten Aspekte dieses Themas hinreichend in der ersten Phase berücksichtigt werden. Deshalb stellt eine flächendeckende Beratung und Unterstützung von Schulen und Studienseminaren einen wesentlichen Baustein für die Implementierung interkultureller Bildung und durchgängiger Sprachbildung an Schulen dar. Das Beratungs- und Unterstützungssystem der niedersächsischen Landesschulbehörde erfüllt diese Funktion zur Zeit insbesondere mit den sogenannten Sprachbildungszentren (SpBZ).

In dem Vortrag wird deutlich, dass die Beratungsinhalte der SpBZ mit den im Projekt „Umbrüche gestalten“ formulierten Kompetenzbereichen gut kompatibel sind, wie die Sprachbildungszentren mit Universitäten und anderen Partnern kooperieren und durch welche Angebote sie die systemische Umsetzung der Ausbildungsinhalte unterstützen.



Dr. Ina Baumann ist Landeskoordinatorin der Sprachbildungszentren an der NLSchB und koordiniert kommissarisch das Sprachbildungszentrum Hannover-Stadt. Als Studienrätin am Kaiser-Wilhelm- und Ratsgymnasium Hannover mit den Fächern Englisch und Deutsch promovierte sie im Bereich interkultureller Bildung, während sie im Rahmen einer Abordnung zugleich das NLQ in diesem Bereich unterstützte. Hier begleitete sie die Entstehung des Projekts „DaZNet“, in dem sie nach einer Qualifizierung zur Beraterin für sprachliche Bildung an der Universität Hamburg ein regionales Netzwerk betreute. Im Projekt „Umbrüche gestalten“ war sie ein Jahr lang als schulische Mitarbeiterin an der Leibniz Universität Hannover aktiv.

Sprachenförderung und Sprachbildung als notwendige Bausteine der Ausbildung in der zweiten Phase – ein Erfahrungsbericht über erste Schritte am Studienseminar Göttingen LA Gym, Göttingen

Anna-Maria Schumann (Seminarleiterin Studienseminar Göttingen)

Nicht nur aufgrund der rechtlichen Vorgaben ist eine Verankerung der Aspekte Sprachenförderung und Sprachbildung in pädagogische und fachdidaktische Lehrpläne der Ausbildung der zweiten Phase notwendig, sondern in erster Linie, um der in der unterrichtlichen Realität sichtbar werdenden Heterogenität von Lerngruppen hinsichtlich der sprachlichen Kompetenzen Rechnung zu tragen, damit fachliches Lernen für alle Lernenden gewährleistet wird. Es ist Aufgabe der Ausbildung, zukünftige Lehrkräfte auf diese Notwendigkeit vorzubereiten und sie in der Praxis dabei kompetent zu begleiten und zu beraten. Kenntnisse über den Zusammenhang zwischen Kognition und Sprache, über Prinzipien und Methoden eines sprachsensiblen Fachunterrichts sowie eine „sprachensible“ Haltung gegenüber Lernenden sind dabei die Grundpfeiler, die für alle an Ausbildung Beteiligten gelten müssen, um sich dieser Herausforderung zu stellen.



Anna-Maria Schumann hat in den Jahren 1997 bis 1999 ihr Referendariat an der Herschelschule in Hannover absolviert. Anschließend übernahm sie eine Tätigkeit als Lehrkraft an der Walddorfschule (1999 - 2000). Am Gymnasium Corvinianum unterrichtete sie ab 2000 die Fächer Englisch und Französisch und war gleichzeitig als Ausbilderin im Fach Französisch am Studienseminar Göttingen für das Lehramt an Gymnasien tätig. Im Jahr 2008 übernahm sie am Corvinianum die Funktion einer Koordinatorin. Im Jahr 2010 wechselte sie zurück ins Studienseminar Göttingen. Dort übernahm sie die Funktion der Ständigen Vertretung der Seminarleiterin. Seit 2015 leitet Frau Schumann das Studienseminar Göttingen für das Lehramt an Gymnasien in Göttingen.

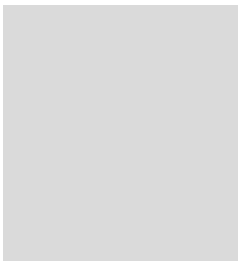
Impulsvorträge II

3. Februar 2017 | 11:00 Uhr – 12:00 Uhr | Auditorium

Mathematik - eine spracharme Wortwelt?

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme (Stiftung Universität Hildesheim)

Vielleicht besitzen andere Wissenschaften mehr Wörter als die Mathematik, – aber die Mathematik hat nur die Wörter (und Zeichen), mit denen sie ihr Wissen fassen kann. Das stellt besondere Anforderungen an das Lehren und Lernen von Mathematik, denn die rein sprachlich in Definitionen gefassten Objekte und logisch-axiomatisch begründbaren Zusammenhänge müssen im Mathematikunterricht nicht nur inhaltlich, sondern auch sprachlich didaktisch reduziert werden. Mathematik ist daher ein gutes Beispiel für eine Wissenschaft, die ohne ihre (Fach)Sprache nicht erfasst werden kann und bei welcher die (Fach)Sprache nur in der Beschäftigung mit dem Fach erworben werden kann. Dies hat auch Implikationen für eine Verortung der Sprachbildung im Mathematikstudium Lehramt.



Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme (Stiftung Universität Hildesheim)

Die Kurzbiografie finden Sie auf Seite 12.

Sprache im Geschichtsunterricht – Begriffslernen als Herausforderung

Prof. Dr. Michael Sauer (Georg-August-Universität Göttingen)

Geschichte ist ein Sprachfach. Das liegt in den epistemologischen Voraussetzungen der Disziplin begründet. „Geschichte“ existiert nicht als etwas Reales: Sie konstituiert sich in unterschiedlichen Deutungen von Vergangenheit, und diese Deutungen sind (fast) immer sprachlich verfasst. Und sie beruhen auf Überlieferungen, den Quellen, von denen wiederum die schriftlichen am bedeutsamsten sind. Der Vortrag nimmt sprachliche Herausforderungen, die das Fach bietet, exemplarisch anhand des Themas „Begriffslernen“ in den Blick. Geschichte hat es mit unterschiedlichen Begriffstypen von ganz verschiedenartiger Komplexität zu tun. „Geschichtsbegriffe“ stammen aus unterschiedlichen Zeiten; sie können zeitgleich zu dem benannten Phänomen, aber auch erst später entstanden, also Quellen- oder Deutungsbegriffe sein; und die Begriffe selbst, aber auch die Phänomene, die sie bezeichnen, unterliegen historischem Wandel. Begriffe im Fach Geschichte sind deshalb keine soliden „Wissensbausteine“, sondern fluide und unscharf. Der Vortrag beschreibt die damit verbundenen Probleme und skizziert Ansätze und Methoden gezielter Begriffsarbeit im Geschichtsunterricht.



Prof. Dr. Michael Sauer ist Professor für Didaktik der Geschichte an der Georg-August-Universität Göttingen. Er ist Mitherausgeber der Zeitschriften „Geschichte in Wissenschaft und Unterricht“ und „Geschichte lernen“ sowie Herausgeber des Geschichtsschulbuchs „Geschichte und Geschehen“. Sein Lehrbuch „Geschichte unterrichten“ gilt als Standardwerk in der Ausbildung von Geschichtslehrkräften. Seine momentan wichtigsten Arbeitsgebiete sind empirische Lehr-Lern-Forschung und Medien des Geschichtsunterrichts. Außer zur Geschichtsdidaktik hat er zur Bildungsgeschichte und zur Literaturdidaktik publiziert.

Kann man „Haltung“ vermitteln? Zur Rolle der Bildungswissenschaften im Projekt „Umbrüche gestalten“

Prof. Dr. Katja Koch (Technische Universität Braunschweig)

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, welche Rolle den Bildungswissenschaften und ihren Vermittlungskontexten im Rahmen des Projekts „Umbrüche gestalten“ zufällt. Dabei werden die am Standort Braunschweig entwickelten bildungswissenschaftlichen Seminarkonzepte und Materialien vorgestellt. Ein weiterer Fokus liegt jedoch auf den berufsbezogenen Überzeugungen von Lehrkräften, da diesen eine zentrale Bedeutung für die Qualität des professionellen Handelns – gerade auch im Hinblick auf den Umgang mit sprachlicher Heterogenität im Klassenzimmer – beigemessen wird. Mit Blick auf die im Projekt entwickelten Kernkompetenzen wird zwischen selbst-normativen und fremd-normativen Überzeugungen unterschieden. Anhand der im Kontext des Projekts „Umbrüche gestalten“ entwickelten Materialien und Seminareinheiten wird geklärt, ob diese dazu beitragen eine professionelle Haltung zu entwickeln. Diese scheint insbesondere angesichts der stetig steigenden Zahl an Schülerinnen und Schülern mit einer anderen Herkunftssprache eine notwendige Voraussetzung für gelingende Sprachlernprozesse zu werden.



Prof. Dr. Katja Koch

Die Kurzbiografie finden Sie auf Seite 4.

Workshops

Block I | 3. Februar 2017 | 13:00 Uhr – 14:00 Uhr

Workshop I: Sprachbildung im Mathematikunterricht an spracharmen Materialien

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme (Stiftung Universität Hildesheim)

Obwohl letztlich in einer Definition mathematische Objekte gesetzt werden und damit eine Bindung an die Realität oder empirisch wahrnehmbare Welt entbehrlich wird, hat die Mathematikdidaktik eine Vielzahl von realen Gegenständen und bildlichen Darstellungen entwickelt, eingesetzt und untersucht, in der Auseinandersetzung mit welchen eine erste Annäherung an mathematische Ideen möglich wird – jenseits von sprachlichen Formulierungen.

Der Wissenserwerb ist jedoch gebunden an bestimmte Handlungen mit diesen Gegenständen und Darstellungen; diese müssen von den Lernenden gelernt werden zusammen mit der sprachlichen Begleitung. Über die konkreten Handlungen bilden sich Denkhandlungen aus, über die sprachliche Begleitung dieser Handlungen – nicht nur fachsprachliche, sondern allgemein bildungssprachliche Kompetenzen. Diese Ideen sind nicht neu, und so sollen im Workshop an Materialien von Maria Montessori und aus der Zeit der Neuen Mathematik (Mengenlehre) Handlungen und Sprachhandlungen erarbeitet werden.

Referentin

Prof. Dr. Barbara Schmidt-Thieme

Die Kurzbiografie finden Sie auf Seite 12.

Workshop II: Förderung von Diagrammkompetenz im sprachsensiblen Biologieunterricht – der Umgang mit unterschiedlichen Visualisierungsformen

Dr. Sabina Eggert / Zuzana Münch-Manková (Georg-August-Universität Göttingen)

Diskontinuierliche Texte wie beispielsweise Tabellen, Schaubilder und Diagramme stellen einen hohen Anteil der Textsorten im Biologieunterricht dar. Bei der Auswertung von Experimenten müssen Schüler*innen unter anderem in der Lage sein, gewonnene Messdaten in Form von Tabellen zusammenzustellen und in geeigneten Diagrammen zu visualisieren. Nicht zuletzt müssen Schüler*innen den Bedeutungsgehalt dieser Darstellungsformen mittels geeigneter Fachsprache adressatengerecht kommunizieren. Das Switchen zwischen unterschiedlichen Darstellungsformen ist zum einen zentraler Bestandteil der Kompetenzbereiche Erkenntnisgewinnung und Kommunikation in den naturwissenschaftlichen Fächern (z.B. NBS, 2004), zum anderen ist es auch eine wichtige Fördermethode im Sprachsensiblen Fachunterricht, die systematisch vermittelt und geübt werden muss. Wie können wir also erkenntnisgewinnendes Arbeiten in mehrsprachigen naturwissenschaftlichen Klassenräumen fördern? Welche Themen eignen sich insbesondere für eine Förderung von Diagrammkompetenz? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede bestehen zwischen „klassischem“ und sprachsensiblen erkenntnisgewinnendem Biologieunterricht? Diesen Fragen wird im Workshop an ausgewählten Beispielen zur Visualisierung von experimentell gewonnenen Messdaten nachgegangen.

Referentinnen

Dr. Sabina Eggert ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Didaktik der Biologie an der Universität Göttingen. Nach dem Studium und Referendariat für das Lehramt an Gymnasien in den Fächern Biologie und Englisch, promovierte sie 2008 zum Thema Bewertungskompetenz im Biologieunterricht im Projekt „Biologie im Kontext“. Seit 2016 arbeitet sie als wissenschaftliche Koordinatorin des Schlözer Programms Lehrerbildung der Universität Göttingen.

Zuzana Münch-Manková ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Interkulturellen Germanistik an der Georg-August-Universität Göttingen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: DaZ/DaF-Didaktik, Sprachenbildung in den MINT-Fächern, Sprachsensibler und bifokaler Unterricht in den Regel- und Sprachlernklassen, Professionalisierungsforschung, Sprachförderung und Sprachanimation.

Workshop III: Sprachsensibilität in der Sozialdidaktik

Dr. Anke Karber (Technische Universität Dortmund) / Franz Vergöhl (Leuphana Universität Lüneburg)

Die sozialpädagogischen Bildungsgänge der beruflichen Bildung sind durch fortwährende kommunikative Aushandlungsprozesse geprägt, die entsprechende sprachliche Kompetenzen von allen Beteiligten verlangen. Diese hervorgehobene Rolle der Sprache wird im erweiterten Kontext der personenbezogenen sozialen Dienstleistungen deutlich, hier prägen besondere Bedingungen die alltägliche Arbeit, wie beispielsweise die Arbeit in sich ständig verändernden Interaktions- und Kommunikationsprozessen. Sprache ist also ein sehr sensibler Faktor in der beruflichen Bildung, denn sprachliches und fachliches Lernen sind eng miteinander verknüpft. In diesem Kontext kommt Sprache in Erziehungs- und Lehrtätigkeit eine besondere Bedeutung zu, da sich hier zwei Teilaspekte vereinigen: „Sprachnutzung im Sinne eines sprachlichen Vorbildes und die Sprache als Gegenstand“ (Karg 2016). Diesen sprachlich-fachlichen Zusammenhang gilt es in der Sozialdidaktik aufzugreifen, erfahr- und reflektierbar zu machen.

Referentinnen und Referenten

Dr. phil. Anke Karber ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Dortmund im Institut für Sozialpädagogik, Erwachsenenbildung und Pädagogik der Kindheit und tätig im Projekt „Dortmunder Profil für inklusionsorientierte Lehrer_innenbildung“, welches im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird. Ihre Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte sind sozialpädagogische Didaktikforschung, Forschendes Lernen, Theorie-Praxis-Transfer sowie Organisation in sozialpädagogischen Institutionen.

Franz Vergöhl ist wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Umbrüche gestalten“, sowie Lehrender im Seminar „Sprachsensibel unterrichten“ an der Leuphana Universität Lüneburg. Vor seiner Tätigkeit an der Leuphana hat er an der BBS I in Gifhorn als Aushilfslehrkraft gearbeitet. Er setzt sich ehrenamtlich im Berufsverband VEbBS e.V. für eine stärkere Vernetzung, einen besseren Theorie-Praxis-Transfer und eine positive Qualitätsentwicklung des Feldes der beruflichen Bildung in der Sozialpädagogik ein.

Workshop IV: “Dil bilmek zenginleştirir!” – Wie wir die Sprachen der Schülerinnen und Schüler im Unterricht nutzen können

Saskia Braun / Leyla Kaplan / Stefanie Zahlten (Technische Universität Braunschweig)

Dr. Frauke Gruben (Universität Vechta)

Wie gut kennen Sie die Erstsprachen Ihrer Schülerinnen und Schüler? Im Workshop wird aufgezeigt, inwiefern das Wissen zu linguistischen Merkmalen anderer Sprachen im Kontrast zum Deutschen für den Unterricht in sprachlich heterogenen Klassen genutzt werden kann. Hierfür schlüpfen wir zunächst in die Rolle des Lernalters, um uns für die spezifischen Eigenschaften des Deutschen zu sensibilisieren und gleichzeitig Rückschlüsse auf andere Sprachen zu gewinnen. Da wir in der Praxis aber nur schwer alle Erstsprachen lernen können, gibt der Workshop einen Einblick in Sprachtypologien und zeigt exemplarisch konkrete Situationen im Sprach- und Fachunterricht auf, in denen Lehrende das Wissen um die Erstsprachen ihrer Lerner nutzen können.

Referentinnen

Saskia Braun, Studium des Deutschen als Fremdsprache und der Älteren deutschen Philologie in Berlin, Dozentin für DaZ/ DaF, Lehrkraft an Berliner Brennpunktschulen, seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistik und am Institut für Erziehungswissenschaft an der TU Braunschweig im Studienprogramm DaF/DaZ sowie in den Projekten „Umbrüche gestalten“ und „Mehr-Sprache“.

Leyla Kaplan, Lehramtsstudentin im Master Gymnasiallehramt mit den Fächern Darstellendes Spiel und Germanistik sowie DaF-Zertifikat an der TU Braunschweig, konzipierte Unterrichtsmaterialien zum Türkischen, u.a. für das Projekt „Umbrüche gestalten“.

Stefanie Zahlten, Studium der Migrationswissenschaft mit Schwerpunkt DaZ und interkulturelle Pädagogik, Lehrkraft in der außerschulischen Sprachförderung, seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaft der TU Braunschweig, u.a. zuständig für die Evaluation von DaZNet und die Projekte „Umbrüche gestalten“ und „Mehr-Sprache“.

Dr. Frauke Gruben, Studium der Germanistik, Philosophie und Allgemeinen Sprachwissenschaft nach einer sozialpädagogischen Berufsausbildung, sozialpädagogische Tätigkeiten und Unterricht mit dem Schwerpunkt DaF/DaZ, seit 2014 Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Fachdidaktik Deutsch der Universität Vechta sowie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Umbrüche gestalten“ am Standort Vechta.

Block II | 3. Februar 2017 | 14:15 Uhr – 15:15 Uhr

Workshop I: Einfach chemisch sprechen?!? Sprachliche Hürden im Chemieunterricht überwinden

Dr. Anne Jäger / Ina Muñoz / Tina Otten / Dr. Bernhard Sieve / My Hanh Vo Thi (Leibniz Universität Hannover)

„Muss ich denn jetzt auch noch Sprache unterrichten? Ich unterrichte doch Chemie, nicht Deutsch!“ Diese Haltung scheint insbesondere in den naturwissenschaftlichen Fächern verbreitet zu sein. Doch Fachunterricht ist stets auch Sprachunterricht und eine Unterweisung in die Symboliken des jeweiligen Faches. Ohne das Erlernen der chemiespezifischen fach- und bildungssprachlichen Register ist eine nachhaltige Vermittlung des Faches nicht möglich. Doch die sprachlichen Hürden im Chemieunterricht stellen für Lernende und auch für Lehramtsstudierende und Lehrkräfte eine besondere Herausforderung dar. Im Workshop möchten wir die bildungssprachlichen Herausforderungen beim Lernen und Vermitteln von Chemie an Beispielen aufzeigen und für dieses Handlungsfeld sensibilisieren. In der Praxisphase können Sie konkrete erprobte Hilfen und Methodenwerkzeuge für die sprachensible Gestaltung von Chemieunterricht kennenlernen.

Referentinnen und Referenten

Dr. Anne Jäger ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in Maßnahme 3 des Leibniz-Prinzips im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung an der Leibniz Universität Hannover. Sie erforscht die sprachlichen Herausforderungen in Vermittlung und Erwerb von Bildungs- und Fachsprache. In Kooperation mit den Didaktikern der unterschiedlichen Fachrichtungen arbeitet Anne Jäger an der Eingliederung sprachsensibler Studienanteile in die Lehrpläne sämtlicher Lehramtsstudiengänge der Universität.

Oberstudienrätin Ina Muñoz ist Lehrkraft für Deutsch, Spanisch und Darstellendes Spiel an einem hannoverschen Gymnasium. Als Sprachkoordinatorin für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ist sie verantwortlich für die Implementierung von sprachsensiblen Unterrichtsmaterialien in den sechsten Jahrgang ihrer Schule. Ina Muñoz ist zudem Autorin und Mitautorin von Schulbüchern und Lehrerheften für das Fach Spanisch.

Tina Otten ist wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin im Fachbereich Sprachdidaktik am Deutschen Seminar der Leibniz Universität Hannover. Sie hat die Fächer Deutsch, Biologie und Englisch für das gymnasiale Lehramt studiert und anschließend das Referendariat an einem Gymnasium absolviert. Von März 2014 bis Oktober 2016 war sie im Projekt „Umbrüche gestalten - Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen“ tätig.

Dr. Bernhard F. Sieve ist Lehrkraft für Chemie und Biologie und arbeitet in der Chemiedidaktik und in der Lehrerfortbildung am Institut für Didaktik der Naturwissenschaften der Leibniz Universität Hannover. Darüber hinaus ist er Fachleiter Chemie am Studienseminar Hannover I und Autor und Herausgeber der Schulbuchreihe Chemie heute sowie der Fachzeitschrift Unterricht Chemie. Die Arbeitsschwerpunkte von Dr. Bernhard Sieve liegen in den Bereichen Terminologie und Symbolik im Chemieunterricht, Implementation digitaler Medien und Curriculum-Entwicklung.

My Hanh Vo Thi wurde am 27.03.1991 in Nhge An, Vietnam geboren. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin für die Leibniz School of Education (Maßnahme 2, „Diversitätssensibilität in der inklusiven Schule“) und am Institut für Didaktik der Mathematik an der Leibniz Universität Hannover.

Workshop II: Nicht-lineare Texte am Beispiel von Diagrammen im Fach Geographie – Herausforderungen und Möglichkeiten der sprachlichen Vermittlung

Jun. Prof. Dr. Miriam Kuckuck (Institut für Geographie, Universität Osnabrück)

Naturwissenschaftliche und gesellschaftswissenschaftliche Fächer zeichnen sich u.a. dadurch aus, dass sie in ihren Materialien (z.B. im Schulbuch) eine Vielzahl an unterschiedlichen Textarten nutzen. Neben linearen Texten (z.B. Sachtexten) werden nicht-lineare Texte wie Tabellen, Karten, Diagramme usw. verwendet. Zu den Lesefähigkeiten, die Schüler_innen erwerben müssen, gehört insbesondere die Verknüpfung linearer und nicht-linearer Texte. Aktuelle Studien zeigen jedoch (Noack und Kuckuck 2017), dass der Deutschunterricht, obgleich im KC gefordert, nicht ausreichend auf das Lesen von nicht-linearen Texten vorbereitet. Hinzu kommt, dass nicht-lineare Texte häufig fachspezifische Anforderungen stellen, die nur im Fachunterricht vermittelt werden können. Der Geographieunterricht, als Brückenfach zwischen den natur- und gesellschaftswissenschaftlichen Fächern, kann hier eine Schlüsselfunktion einnehmen, indem er fachspezifische aber auch fächerübergreifende Fähigkeiten im Umgang mit nicht-linearen Texten lehrt. Am Beispiel von Diagrammen sollen die sprachlichen (und fachlichen) Herausforderungen vorgestellt und diskutiert werden. Des Weiteren sollen Materialien vorgestellt werden, die im Rahmen der Lehrer_innenausbildung genutzt werden können, um im Schuleinsatz eine Progression zu ermöglichen.

Referentin

Jun. Prof. Dr. Miriam Kuckuck hat Geographie und Germanistik für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen an der Universität zu Köln von 2005 bis 2010 studiert. Ab 2011 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Geographie und ihre Didaktik in Köln hat dort 2014 zum Kompetenzbereich Argumentationen promoviert. Seit Dezember 2014 ist sie Juniorprofessorin für Geographiedidaktik an der Universität in Osnabrück. Forschungsinteressen sind u.a. der sprachensible Geographieunterricht sowie die Kommunikationskompetenz.

Workshop III: Diskursive Fähigkeiten im berufsbezogenen Fachunterricht als Inhalt in der Lehramtsausbildung

Juliane Messerschmidt / Monika Urbanik (Georg-August-Universität Göttingen)

Diskursive Fähigkeiten wie etwas beschreiben, begründen oder erklären, die im Kontext der Schule mit dem Begriff des Operators erfasst werden, spielen eine zunehmend wichtige Rolle im berufsbezogenen Fachunterricht, etwa in den Aufgabenstellungen in Lehrwerken und in Prüfungen. Operatoren helfen, die Anforderungen von Aufgaben zu explizieren und zu präzisieren. Gerade handlungsorientierte Aufgaben lassen sich eher mit Operatoren als mit W-Fragen formulieren.

Zugleich stellen Sprachhandlungen, wie die genannten, aufgrund ihrer sprachlich-kognitiven Komplexität eine Herausforderung und nicht selten eine Hürde für die Schüler/-innen dar.

Ihr Verständnis bei Schüler/-innen und eine fachlich angemessene Umsetzung im Fachunterricht werden dadurch erschwert, dass die Lehrkräfte die Operatoren nicht selten in unterschiedlichen Bedeutungsvarianten und intransparent verwenden.

Anhand von Schülerarbeiten und Aufgabenstellungen aus dem berufsbildenden Fachunterricht thematisiert der Workshop die Schwierigkeiten beim Verständnis von Operatoren, um daran anknüpfend Methoden einer „sprachsensiblen“ Vermittlung von diskursiven Fähigkeiten im Fachunterricht auszuarbeiten. Anschließend soll aus einer hochschuldidaktischen Perspektive der Frage nachgegangen werden, wie angehende Lehrkräfte für diese Thematik sensibilisiert werden können und wie sich eine entsprechende Lehre in beiden Phasen der Lehramtsausbildung verankern lässt.

Referentinnen

Monika Urbanik ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Interkulturellen Germanistik an der Georg-August-Universität Göttingen. Ihre Forschungs- und Lehrschwerpunkte sind: Sprachenbildung im berufsbezogenen Fachunterricht und in Sprachlernklassen, Förderung von Lese- und Schreibkompetenz im DaF/DaZ-Unterricht, Sprachdiagnostik, Sprachlehr- und lernforschung.

Juliane Messerschmidt ist abgeordnete Lehrkraft an der Interkulturellen Germanistik der Georg-August-Universität Göttingen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: DaZ/DaF-Didaktik, Förderung der Lese- und Schreibfertigkeiten, Mehrsprachigkeit, Sprachsensibler Unterricht in wirtschaftswissenschaftlichen und (fremd-)sprachlichen Fächern sowie die Sensibilisierung von Lehrkräften innerhalb der Lehrerausbildung.

Information zur Tagung

Tagungsort

Schloss Herrenhausen GmbH
 Herrenhäuser Straße 5
 30419 Hannover
 Tel.: 0511 763744-0
 E-Mail: info@schloss-herrenhausen.de
www.schloss-herrenhausen.de

Allgemeines

Bei Fragen oder Anregungen zur Tagung können Sie sich gerne an das Organisationsteam wenden. Während der Veranstaltung erreichen Sie uns am Registrierungstresen oder jederzeit unter 0551/3921444.

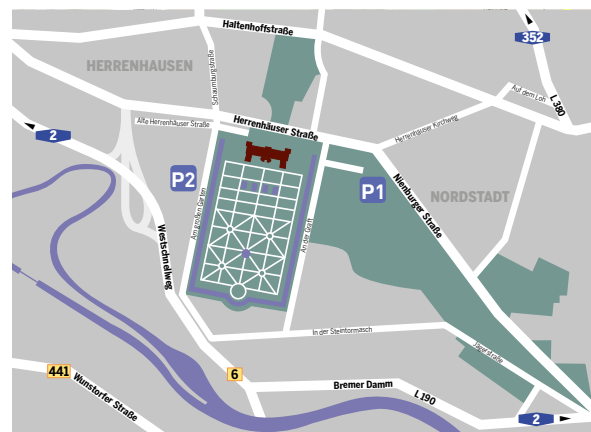
Fotografieren

Bitte beachten Sie, dass während der Veranstaltung Foto- und/oder Filmaufnahmen gemacht werden, die für Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit verwendet werden und ggf. in Print- und Onlinemedien erscheinen. Sollten Sie mit einer Veröffentlichung nicht einverstanden sein, sprechen Sie bitte den Fotografen an oder wenden sich an das Organisationsteam.

W-LAN

In den Veranstaltungsräumen ist eine kostenfreie W-LAN Nutzung möglich. Den entsprechenden Zugang erhalten Sie bei der Registrierung.

Anfahrt



Mit dem Auto:

Auf der Nord-Süd-Achse über A7/A352/A2

Auf der Ost-West-Achse über die A2

Ausfahrt Herrenhausen/B6 Richtung Zentrum.

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Stadtbahnlinie 4 oder 5

Buslinie 136

bis Haltestelle Herrenhäuser Gärten

Download: www.schloss-herrenhausen.de/fileadmin/redaktion/Datenblaetter/Anfahrt_Schloss_Herrenhausen.pdf

Veranstalter

Projekt „UMBEÜCHE GESTALTEN. Sprachenförderung und -bildung
als integrale Bestandteile innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen.“

Gefördert durch das Mercator-Institut für Sprachförderung und Deutsch als Zweitsprache.
Das Mercator-Institut ist ein von der Stiftung Mercator initiiertes und gefördertes Institut der Universität zu Köln.

Gesamtprojektleitung

Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne, Vizepräsidentin für Internationales,
Georg-August-Universität Göttingen

Projektpartner

Georg-August-Universität Göttingen
Technische Universität Braunschweig
Leibniz Universität Hannover
Stiftung Universität Hildesheim
Leuphana Universität Lüneburg
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Universität Osnabrück
Universität Vechta

Kooperationspartner

Niedersächsisches Kultusministerium
Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Förderung

Die Veranstaltung wird gefördert und unterstützt von der VolkswagenStiftung

Kontakt

Katharina Franz, M.A.
Wissenschaftliche Koordinatorin
Abteilung Interkulturelle Germanistik
Büro: Zentrale Einrichtung für Lehrerbildung (ZELB)
Waldweg 26, 37073 Göttingen
katharina.franz@phil.uni-goettingen.de

Weitere Informationen zum Projekt sowie zur Veranstaltung
www.sprachen-bilden-niedersachsen.de

UMBRÜCHE GESTALTEN

Sprachenförderung und -bildung als integrale Bestandteile
innovativer Lehramtsausbildung in Niedersachsen

Projektpartner



Kooperationspartner



Förderung



Förderung der Veranstaltung

